



Avrupa Türkiyeli İşçiler Konfederasyonu
Konfederasyona Karkerên ji Tirkîye li Ewropa
Konföderation der Arbeiter aus der Türkei in Europa
Confederation of Workers from Turkey in Europe
La Confédération des Travailleurs de Turquie en Europe
Confederatie van Arbeiders uit Turkÿe in Europa

www.atik-online.net

konsey@atik-online.net, info@atik-online.net

Dezember 2017

Nein zur Einheitskleidung für die Gefangenen in der Türkei!

Diejenigen, die sich für eine Alternative des herrschenden Systems einsetzen, und für eine lebenswerte Welt kämpfen, werden von den Herrschenden als „Terroristen“ denunziert und ermordet oder inhaftiert, um sie aus der Gesellschaft zu isolieren. Immer dann, wenn die Herrschenden neue Gesetze verabschieden wollen, die mit schweren Nachteilen für die Bevölkerung einhergehen, sind diese zunächst gegen die Gefängnisse gerichtet, in denen die fortschrittlichsten Teile dieser Bevölkerung inhaftiert sind. Denn die Geiselnahme der politischen Gefangenen führt einerseits zur gleichzeitigen Geiselnahme der Bevölkerung außerhalb der Gefängnisse und andererseits zu einer einfacheren Umsetzung der Angriffspolitik insgesamt. Um dies zu erreichen, standen unwürdige Handlungen, Folter, sexueller Belästigungen und Vergewaltigungen stets auf der Tagesordnung der türkischen Gefängnisse. Und dieser Tage geht es darum, dass die Inhaftierten gezwungen werden sollen, Einheitskleidung zu tragen.

Die Jagd auf Oppositionelle nimmt immer schlimmere Ausmaße an

Die Jagd auf jegliche Opposition in der Türkei unter Erdogan und seiner AKP und insbesondere nach dem gescheiterten „Putschversuch“ am 15. Juli 2016 wird stets verstärkt weitergeführt. Tausende AkademikerInnen, Beamte, LehrerInnen und Hunderte Journalisten wurden inhaftiert, viele von ihnen gefoltert. Dutzende LehrerInnen und AkademikerInnen, die im Rahmen der Notstandsgesetze entlassen wurden, haben sich aufgrund der plötzlichen Perspektivlosigkeit die Leben genommen. Die Akademikerin Nuriye Gülmen und der Grundschullehrer Semih Özakca, die ebenfalls ihrer Jobs beraubt wurden, haben aus Protest gegen ihre Entlassungen und für die Abschaffung der Notstandsgesetze einen Hungerstreik begonnen. Am 72. Tag dieses Streiks wurden sie als „Terroristen“ denunziert, und festgenommen. Semih wurde am 225. Tag seines Hungerstreiks aus der Haft entlassen, Nuriye am 268. Tag. Jetzt setzen sie ihren Widerstand draußen fort. Selbst Journalisten wie Deniz Yücel und Mesale Tolu, die eigentlich aus Europa stammen und deutsche Staatsangehörige sind, wurden in der Türkei festgenommen.

Um den Widerstand der kurdischen Bevölkerung gegen die Massaker und Unterdrückung der türkischen Regierung brechen zu können, wurden tausende KurdInnen festgenommen. Der Vorsitzende Selahattin Demirtas und die Co-Vorsitzende Figen Yükekdağ der prokurdischen HDP, eine Partei mit Millionen von WählerInnen, so wie viele ihrer Abgeordneten, Stadträte und MitarbeiterInnen wurden ebenfalls festgenommen und entwürdigenden Maßnahmen ausgesetzt. Der Gründer und Vorsitzende der PKK, Abdullah Öcalan, wird seit 18 Jahren auf der Insel İmralı isoliert und inhaftiert. Bereits seit zwei Jahren wird sowohl den Anwälten als auch den Familienangehörigen die Besucherlaubnis verweigert, zwischenzeitlich wird um sein Leben gefürchtet.

Die politischen Gefangenen sind einer Politik der Rache ausgesetzt

Obwohl die Kapazität der 384 Gefängnisse in der Türkei 207 000 Personen beträgt, befinden sich derzeit nach jüngsten Angaben ca. 230 000 Personen in Haft. In einigen Gefängnissen werden doppelt so viele Personen festgehalten, wie die maximale Kapazität der Gefängnisse eigentlich zulassen würde. Die Häftlinge sind

gezwungen in den Betten zu zweit oder zu dritt zusammen oder in Schichten zu schlafen.

Laut des Berichts des Menschenrechtsvereins (IHD) befinden sich von den insgesamt 1025 kranken Häftlingen 357 in Lebensgefahr – dennoch wird ihnen die Therapie verwehrt.

2800 Kinder werden in den Gefängnissen festgehalten

Laut des Justizministeriums der Türkei befinden sich 2017 2800 Kinder in den Gefängnissen. Die inhaftierten Kinder sind Belästigungen, Vergewaltigungen und Misshandlungen ausgesetzt, weshalb – laut offizieller Angaben – sich einige anschließend das Leben nehmen. In den Jahren 2009-2017 sind 17 inhaftierte Kinder im Alter von 12 bis 17 Jahren gestorben – acht von ihnen hatten Suizid begonnen.

In den Gefängnissen befinden sich 17 000 Frauen und 668 Kleinkinder

Das erste Mal in der Geschichte der Türkei befinden sich 17 000 Frauen und 668 Kleinkinder in Haft. Insbesondere in den Frauenanstalten gehören neben den nackten Durchsuchungen, sexuellen Belästigungen und Vergewaltigungen entwürdigende Maßnahmen und sexistische Angriffe zur Tagesordnung.

Die politischen Gefangenen im T – Typ – Frauengefängnis in Elazığ werden erst dann zu den ärztlichen Untersuchungen gebracht, wenn die sichtbaren Verletzungen der Übergriffe bereits verheilt sind. Auch werden ihnen Hygieneutensilien wie Binden und Tampons verwehrt. Sie werden gezwungen ihre Ausweise stets mit sich zu tragen. In die gemeinsam genutzten Bereiche wie Bad und Toiletten wurden Überwachungskameras angebracht. In der Frauenanstalt in Tarsus werden die Häftlinge gezwungen Einheitskleidung zu tragen und Gespräche mit Abhörchips zu führen.

LGBTI+ Häftlinge sind homophobischen Angriffen ausgesetzt

LGBTI+ Häftlinge werden separat in Gefängnissen untergebracht und sind sexueller Belästigung und homophobischen Angriffen ausgesetzt. Diejenigen, die sich ihren Familien gegenüber nicht „outen“ konnten bzw. diejenigen, die durch ihre Familien enterbt wurden, erfahren ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten in der Haft und können daher ihre Hormontherapien nicht fortsetzen, was zu ernsthaften psychischen Problemen führt. Wenn sie sich diesbezüglich bei der Gefängnisleitung beschweren, werden sie transphobischen Aussagen und entwürdigenden Maßnahmen ausgesetzt. Auch wird ihnen der Gang zur Krankenstation verwehrt.

Insbesondere nach dem angeblichen Putschversuch vom 15. Juli 2016 und der Ausrufung des Ausnahmezustandes haben die Folter und Menschenrechtsverletzungen in den Gefängnissen stark zugenommen. Die Untersuchungshaft wurde für „Terrorfälle“ von 24 Stunden auf 30 Tage verlängert. Außerdem wird den Inhaftierten für die ersten fünf Tage gar der Anwaltskontakt verweigert. Da die Akten gleichzeitig zu geheimen Akten deklariert werden, ist es den Anwälten auch nicht möglich herauszufinden, was den Inhaftierten tatsächlich vorgeworfen wird.

Im Rahmen des Ausnahmezustandes wurden die wöchentlichen Besuche auf alle zwei Wochen gelegt, die monatlichen auf alle zwei Monate. Die Besuchszeit wurde auf eine halbe Stunde begrenzt, während die wöchentlichen Telefongespräche für Familienangehörige auf alle zwei Wochen festgesetzt wurden.

Daher ist es unser Aufruf:

Die Maßnahme, die Gefangenen in der Türkei zum Tragen der Einheitskleidung zu zwingen, ist entwürdigend und weist auf anstehende neue Massaker in den türkischen Gefängnissen. Daher rufen wir die europäische Öffentlichkeit dazu auf, sich gegen diese entwürdigende und feindliche Politik der türkischen Regierung zu

stellen und sich mit den Inhaftierten zu solidarisieren. Um neue Massaker zu verhindern und die Forderungen der Gefangenen zu unterstützen, rufen wir dazu auf, den Gefangenen eine Stimme zu leihen und mit Briefen und Postkarten gegen dieses Vorhaben zu protestieren. Lasst uns gemeinsam mit Protestbriefen an unten aufgeführte Adressen der Ministerien diese Maßnahme entlarven!